

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vorwort des Übersetzers

Die vorliegende, auf Grund des amtlichen französischen Textes übersetzte Rede des bekannten Finanzministers der neuen Türkei, Dschawid-Bei, deren Druck und öffentliche Verbreitung in der Kammer Sitzung am 4. März 1917 einstimmig beschlossen wurde, hat - ob ihrer Offenheit und Großzügigkeit allenthalben berechtigtes Aufsehen erregt; seit den ungeschminkten Untersuchungen des österreichischen Finanzmannes Karl Morawiz über die türkischen Finanzen, deren Verbreitung in der Türkei seinerzeit (1902) unter Abd ul Hamid die türkische Zensur verbot, ist dies von zuständiger Seite in dieser Weise nicht mehr geschehen. Es ist bezeichnend für den Geist der neuen Türkei, daß ihr Finanzminister es wagen konnte, trotz sichtlich Wohlwollens für den Gegenstand seiner Rede, öffentlich eine so scharfe Sonde in jeder Hinsicht anzulegen und ohne Scheu die wunden Punkte der türkischen Finanzen zu berühren; es ist aber nicht minder bezeichnend, daß das Parlament alles zur Verbreitung der Rede tat. Diese Aufrichtigkeit trägt den Lohn in sich selbst: sie richtet auf und stärkt das Selbstvertrauen wie das Vertrauen des Auslandes, insbesondere Deutschlands.

Dschawid-Bei gibt uns in dieser Rede nicht nur einen klaren Einblick in die Entwicklung der Finanzgebarung der Türkei während des Krieges, sondern macht auch sehr wertvolle Angaben über die Zukunft der türkischen Wirtschaftspolitik, insbesondere im Verkehr mit Deutschland, sowie allgemein über die Stellung der Türkei zur ausländischen Kapitaleinfuhr vom Standpunkte des türkischen Nationalismus. Betragen ist die ganze Rede von dem Untertone: wie kann das budgetäre Gleichgewicht der neuen Türkei sobald wie möglich hergestellt werden? Hervorzuheben auch ist Dschawids Stellungnahme gegen außerparlamentarische Nachtragskredite, die leicht zu einer „Frifrierung des Budgets“ führen können.